Informationen

DOI 10.1515/iwp-2015-0020

ReQuest 2014: Sieger richten Wettbewerb 2015 in Köln aus

Der ReQuest Wettbewerb ist eine jährliche Veranstaltung für Studierende aller Fachrichtungen, die sich als Wissensmanager und Information Professionals erproben können. Ziel ist es, für ein Unternehmen ein aktuelles Thema zu erörtern und Handlungsempfehlungen zu geben, und dabei gleichzeitig in Konkurrenz zu anderen Studierendenteams um den Sieg zu kämpfen. Die drei Siegerteams kamen 2014 aus der Fachrichtung Informationswissenschaft.

Beim ReQuest Wettbewerb bleibt es immer spannend bis zum Schluss. Denn nicht nur die guten Rechercheberichte entscheiden über den Sieg. Eine hervorragende Präsentation vor der Jury kann das Endergebnis noch beeinflussen. Das wussten auch die Teams der FH Köln, der Universität Hildesheim und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, als sie am 16. Januar ihre Rechercheberichte vorstellen. Die Jurypunkte für ihren Bericht über den „mobilen Wissenschaftler“ kennen Isabelle Dorsch und ihre Kommilitonen noch nicht, als sie vor die Jury und das Fachpublikum treten, um zu erläutern, wie die

Zukunft des wissenschaftlichen Arbeitens aussehen könnte und auf welche Bedürfnisse sich Unternehmen einstellen sollten. Um ihr Thema zu veranschaulichen, spielt das Team aus Düsseldorf eine kleine Theaterszene: Ein Wissenschaftler sitzt morgens am Frühstückstisch und möchte über sein Smartphone die neusten Nachrichten der Kollegen abrufen, mit denen er an einem Forschungsprojekt arbeitet. Später fährt er zur Uni und will seine Vorlesung gerne direkt online verfügbar machen, sodass alle Studierenden die Möglichkeit haben, daran teilzunehmen. Solche Arbeitsweisen eines Forschers seien denkbar, weil diese neue Möglichkeiten fordern, um ihre Arbeit schneller, ortsunabhängiger und effizienter zu erledigen, so das Düsseldorfer Team. Mobile Anwendungen würden daher in Zukunft eine große Rolle spielen.

Die kleine Theatereinlage von Isabelle und ihrem Team heiterte das Publikum auf. Am Ende hat es für die Gruppe für den zweiten Platz gereicht und sie erhielt ein Preisgeld von 300 Euro. Den Sieg holte sich das Team der FH Köln. Gennadij Markwart, Paul Schreiner, Dennis Roger Weber und René Zahrte überzeugten die Jury sowohl mit ihrem Bericht als auch mit ihrer Präsentation. Für beides erhielten sie die meisten Jurypunkte und dürfen sich über eine Siegerprämie von 500 Euro freuen. Platz drei belegt die Universität Hildesheim mit ihrem vierköpfigen Team, das mit 200 Euro nach Hause fuhr.

Abb. 1: Das Team der FH Köln (Institut für Informationswissenschaft) ist Sieger des ReQuest Wettbewerbes 2014. Die Teammitglieder sind (v.l.n. r.) **Paul Schreiner, Dennis Roger Weber, Gennadij Markwart, und René Zahrte.** **Claus Grossmann** (r.), Jurymitglied und Vertreter von Elsevier, überreichte die Teamurkunde beim ReQuest Tag im Haus der Universität. (Foto: Jens Terliesner)

Abb. 2: Das Team der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (Abt. für Informationswissenschaft) belegte den 2. Platz. Die Teammitglieder sind (v.l.n. r.) **Nils Schmidt, Anna Hackenholt, Isabelle Dorsch, Piotr Zawadzki, Ilja Zelenov** und **Sarah Conen** (nicht auf dem Bild). R.: **Claus Grossmann** (Elsevier). (Foto: Jens Terliesner)

Abb. 3: Das Team der Universität Hildesheim (Institut für Informationswissenschaft und Sprachtechnologie) errang den 3. Platz: (v.l.n. r.) **Matthias Maifarth, Isabel Henne, Lisa Hübner und Johannes Riemer.** (Foto: Jens Terliesner)

Insgesamt kämpften sieben Studierendenteams um den Sieg. Die drei besten Teams kamen aus der Fachrichtung Informationswissenschaft.

Der Wettbewerb

Beim ReQuest Wettbewerb geht es um die wichtigste Ressource eines Unternehmens, das Wissen. Ohne Wissen gäbe es keine Innovation und keinen Fortschritt. Doch nur relevantes und gut recherchiertes Wissen kann effektives Handeln ermöglichen. Bei ReQuest erarbeiten und analysieren Studierendenteams aller Fächer ein innovatives Thema und zeigen potentielle Handlungsspielräume für Unternehmen auf. Dies geschieht, wie auch in der Wirtschaft, unter Zeitdruck. Denn alle teilnehmenden Teams erhalten das zu erarbeitende Thema zur gleichen Zeit und haben exakt zwei Monate Zeit, um einen 15-seitigen Recherchebericht mit Handlungsempfehlungen zu schreiben. Das Recherchethema stellt ein Unternehmen, das aktuell einen konkreten Bedarf hat und neue Wirtschaftsideen sucht. So bleiben die Rechercheberichte am Ende nicht in der Schublade liegen, sondern werden vom Unternehmen weiter genutzt. Den ReQuest Wettbewerb 2014 unterstützte Elsevier. Das Unternehmen stellte das Thema „Der/die „mobile“ ForscherIn – Anwendungen, Arbeitsabläufe und Trends in einer zunehmend digitalen akademischen Community.“, vergab die Preisgelder und finanzierte zudem die finale Veranstaltung, den ReQuest Tag. Zudem unterstützten die Fachverbände, die Deutsche Gesellschaft für Information und Wissen (DGI) sowie das European Chapter und European Student Chapter der Association for Information Science & Technology

(asis&t), den Wettbewerb. Die Bewertungen der Berichte und der Präsentationen nahm eine elfköpfige Jury mit Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft vor. Jedes Jurymitglied vergab Punkte zu Aspekten wie „Verständnis der Aufgabenstellung“ und „fachgerechte und angemessene Recherche“.

Der ReQuest Tag

Am ReQuest Tag am 16. Januar in Düsseldorf präsentierten die drei Teams, die für ihre Berichte die meisten Jurypunkte erhielten, ihre Ergebnisse der Jury und dem Fachpublikum. Dieser Tag stand zum einen im Zeichen des Wettbewerbs selbst, zum anderen im Zeichen des Themas. Die Bedeutung von Wissen im Unternehmen stellte Jan Renker (Helmut Beyers) in seinem Vortrag dar. Er nahm Bezug auf Business Intelligence und Wissensmanagement und erläuterte die Wichtigkeit beider Aspekte am Beispiel der Lösungen bei Helmut Beyers.

Die drei Siegerteams waren sich einig, dass mobile Anwendungen für Forscher in Zukunft eine größere Rolle spielen werden und Unternehmen bestehende Lösungen verbessern sollten. Auch die 54 Teilnehmer erhielten am ReQuest Tag die Möglichkeit, sich in die Diskussionen einzubringen und setzten sich mit zahlreichen Facetten des Themas auseinander, wie zum Beispiel mobile Lösungen für Mitarbeiter und für Endkunden. Die Fachvorträge von Jan Reichelt (Mendeley, Elsevier) sowie die Diskussionsrunden mit Jörg Hellwig (Elsevier) und Michael Krause (Commerz Business Consulting) boten dabei einen guten Einstieg.

ReQuest 2015

Der ReQuest Wettbewerb wird seit 2002 veranstaltet und von 2006 bis 2013 unter Federführung des Fachbereichs Informatik der Hochschule Anhalt und in Zusammenarbeit mit Unternehmen durchgeführt. 2014 organisierte erstmals die Abteilung für Informationswissenschaft der Universität Düsseldorf den Wettbewerb. Die wechselnde Organisation soll weitergeführt werden. Daher wird ReQuest 2015 vom Institut für Informationswissenschaft der FH Köln ausgerichtet, den Siegern des Wettbewerbs 2014. Der zeitliche Ablauf des Wettbewerbs soll beibehalten werden, er wird also etwa zwischen Oktober 2015 und Januar 2016 stattfinden. Die Termine werden zeitnah bekannt gegeben. Alle Informationen gibt es auf der Webseite request-wettbewerb.de.

Tamara Heck, Düsseldorf

Social Media statt E-Mail

Der französische IT-Dienstleister Atos, der im Februar 2015 mit 450 Atos-Angestellten und ebenso vielen Mitarbeitern von Servicepartnern in das ehemalige Solon-Gebäude im Technologiepark Adlershof zog, betreibt eine „Zero Mail“-Politik. In einer internen Umfrage hatte Atos herausgefunden, dass die Mitarbeiter bis zu 20 Stunden pro Woche mit dem Lesen, Bearbeiten, Ablegen und Suchen von Mails verbracht haben. Zudem zeigt sich, dass jüngere Mitarbeiter das Instrument E-Mail überhaupt nicht mehr nutzen. Daher wurde das „Zero E-Mail“-Projekt ins Leben gerufen. Seither nutzen die weltweit rund 86.000 Atos-Mitarbeiter ein Set von social Media nach der Richtlinie: Wähle für jede Kommunikation das passende Instrument aus, Wikis, Chats, digitale Audio- und Videokonferenzen und gemeinsame Datenablagen. Dazu verwenden die Beschäftigten ein firmeninternes Netzwerk namens bluekiwi, über das die fachliche Zusammenarbeit, die sich in Gruppenorganisiert, gesteuert wird. Als IT-Dienstleister installiert Atos unter anderem SAP-Systeme bei seinen Kunden, wobei die Fachleute über bluekiwi miteinander vernetzt sind. Während ein Service-Techniker bei einem Problem vor Ort bisher per E-Mail vielleicht innerhalb von zwei Tagen fachliche Hilfe bekam, reduziert sich diese Reaktionszeit in der weltweit vernetzten Expertengruppe auf wenige Stunden.

Wer Informationen für seine Arbeit benötigt, ist mehr und mehr aufgefordert, sich diese Informationen zu besorgen, anstatt darauf zu warten, dass man sie ihm zur Verfügung stellt. Dazu laufen die Informationen im social Network vorgefiltert an bestimmten Stellen auf, so dass sie per Suchfunktion oder eigenen Filtern aufgefunden werden. Mittlerweile wird das bluekiwi-Netzwerk auch

Kunden angeboten, die unter überquellenden elektronischen Briefkästen ächzen und der E-Mail den Kampf ansagen. Bei Atos wurde die E-Mail zwar aus den wertschöpfenden Bereichen in der internen Zusammenarbeit weitgehend verbannt, doch mit Kunden und Partnern wird sie weiter genutzt, auch rechtsverbindliche Kommunikation läuft so ab. Noch.

ZPID erleichtert Zugriff auf PsychOpen in China

Das Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) und China National Knowledge Infrastructure (CNKI) haben eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, die der Fachöffentlichkeit Chinas den Zugriff auf die Europäische Open Access Publikationsplattform PsychOpen (<http://www.psychopen.eu/>) erleichtern wird. PsychOpen ist ein vom ZPID entwickeltes und betriebenes Publikationsangebot und veröffentlicht frei zugängliche, begutachtete (Open-Access) Fachzeitschriften und -bücher aus der europäischen und internationalen Psychologie. CNKI ist einer der größten Informationsanbieter für wissenschaftliche Literatur in China mit 25.000 institutionellen und mehr als 20 Millionen individuellen Nutzern. Durch die Kooperation zwischen dem ZPID und CNKI wird sichergestellt, dass zukünftig die Inhalte aller PsychOpen-Zeitschriften auch über die CNKI-Informationsdienste, insbesondere die Suchmaschine CNKI Scholar [<http://eng.scholar.cnki.net/>], auffindbar sein werden. Dazu wird das ZPID die Metadaten aller Veröffentlichungen seiner derzeit sieben psychologischen Fachzeitschriften in die CNKI-Datenbanken einspeisen und diese kontinuierlich aktualisieren.

Prof. Dr. Gerhard Knorz †

Am 16. März 2015 ist Prof. Dr. Gerhard Knorz im Alter von 63 Jahren seiner schweren Erkrankung erlegen. Gerd Knorz hatte an der TH Darmstadt Informatik studiert und wurde dort 1983 mit einer Dissertation über „Automatisches Indexieren als Erkennen abstrakter Objekte“ promoviert. Für diese Arbeit erhielt er beim Deutschen Dokumentartag 1984 den Erich-Pietsch-Preis der DGD. Seit 1986 hatte Prof. Knorz die Professur für die methodischen Grundlagen professioneller Informationsarbeit im Fachbereich IuD, später Media, an der FH Darmstadt inne, außerdem hielt er Vorlesungen zu Computerlinguistik in Konstanz, sowie zu Information Retrieval und Datenbanken im Fachbereich Informatik der TH Darmstadt. Von März 2002 bis August 2010 war er Vizepräsident für Informationsmanagement und Qualitätsmanagement der Hochschule Darmstadt.

Gerhard Knorz war 40 Jahre lang Mitglied der DGD und DGI. Die IWP wird in ihrer nächsten Ausgabe seine bedeutenden Leistungen für die Informationswissenschaft ausführliche würdigen.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und seinen beiden Kindern Stefan und Katharina.